

Marlies Giljohann

JOURNALISTIN & KUNSTMÄLERIN

Leben mit der Natur in ihrem Werden und Vergehen

George Theegarten lebt mit der Natur in ihrem Werden und Vergehen.

Er sammelt Eindrücke und Erfahrungen mit der Erde, den Pflanzen und Steinen, mit dem Meer, das bei Ebbe nimmt und bei Flut zurückgibt. Seine Impressionen dieser Betrachtungen gibt er in seinen Bildern mit.

Er hat ein feines Empfinden für die Atmosphäre und die Stimmung einer Landschaft und das teilt sich dem Betrachter unmittelbar mit, mitunter bleibt ein Sehnsuchtsgefühl.

George ist kein eiliger Maler, deshalb kommt ihm die Ölmalerei entgegen. Unzweifelhaft malt er mit großer Leidenschaft und der Kraft des Augenblickes.

Das wird vor allem bei seinen Seebildern deutlich, bei den ewigen Bewegungen der Wellen, bei der Dramatik und Majestät des Meeres.

George hat das Geschenk zu sehen und er denkt in Farben.

Zu hause, draußen in der Natur, auf Reisen und unterwegs. Er malt mit den Augen und seinen

Gedanken, selbst wenn er keine Farbe zur Hand hat. Jedes kleine Ding, eine Blume oder ein Stein, eine Wolke oder ein Ufer, eine Erhebung oder ein Weg zeigen Poesie und Sensibilität und einen unverstellten Blick auf das Geheimnis der Natur - und wir -, die wir das sehen, müssen nicht mehr wissen, woher alles kommt. Es ist da, und wir sind ein Teil des Ganzen.

Ein beglückendes Gefühl für den, der bei der Entstehung nicht beteiligt war. George liebt die Natur auf eine romantische Weise, aber er romantisiert sie nicht, erlaubt sich aber, sie zu idealisieren und kommt so der Kunst früherer Epochen nahe.

Wir erhalten einen ganz einfachen momentanen Eindruck von Licht und Leben, in häufig heiteren und unbeschwerten Farben, sinnlich, überbordend und fröhlich, aber auch verhangen, grau und naturalistisch, manchmal wenig entgegenkommend. Und so nähert er sich den Worten Cezannes, dass die Kunst eine Harmonie ist, die parallel zur Natur verläuft.